

Traumpartner Laberbremse

Telefonieren ist ja zur Nebentätigkeit geworden; fast immer macht man parallel noch irgendwas anderes. Das liegt daran, dass die meisten Leute ihr Handy ständig mit sich rumtragen: beim Einkaufen, Spazieren gehen, Videos wegbringen oder Bahnfahren. Meistens ist das toll, weil man unterwegs im Prinzip nie allein ist.



Manchmal ist es die Pest; vor allem im Auto, wenn man sich konzentrieren müsste – und gerade eine besonders mittel-same Person in der Leitung hat. Ein-

parken oder Überholen mit geschwätziger Ehefrau am Telefon geht eben nicht gut. Daran ändert auch die vom Gesetzgeber geforderte Freisprechanlage nichts. Sicher, man könnte in solchen Situationen einfach auflegen, aber das wäre unsozial – genau wie ein barsches „Sei mal kurz still!“. Exakt das hat sich wohl auch Jonathan Moscato aus Alden im US-Bundesstaat New York gedacht, der kürzlich einen brillanten Patentantrag stellte: für ein sogenanntes „Driver-attentive notification system“, vulgo ein Halt's-Maul-Knopf fürs Handy. Den drückt man, wenn man den Redeschwall des Anrufers dringend unterbrechen muss, dabei aber nicht unhöflich sein will. „Das System bittet die Gesprächspartnerin, ihre Konversationsintensität temporär zu senken“, schreibt Moscato in seinem Patentantrag und benutzt dazu ausdrücklich die weibliche Form. Ist wahrscheinlich kein Zufall.

RAINER LEURS

PSST-KNOPF fürs Handy, zum Patent angemeldet von Jonathan D. Moscato, Antrag Nr. 20070041552, www.uspto.gov

Hochfahren Hier hält der Bus?



„Natürlich hält der Bus hier.“ Was Einheimische für selbstverständlich halten, ist für Ortsfremde oft undurchschaubar. Schließlich wissen die nicht, dass der Bus da hält, wo er es seit Jahrzehnten tut: Direkt vor dem kleinen Café dort vorne halt. Weshalb man sich auch das Haltestellenschild sparen kann und eine Sitzbank. Warten kann man schließlich bei einem Espresso, und Fahrkarten kauft man an der Bar. Schwer zu verstehen für Menschen, die nervös werden, wenn ein Bus zwei Minuten Verspätung hat. Zeit also, dass sich mal jemand dieser Problematik annimmt und verschiedene Kulturen vergleicht. Jemand wie die Macher der Internetseite The-bus-stops-here.org: Die sammelt Bilder von Bushaltestellen auf der ganzen Welt. Zurzeit legt sie den Schwerpunkt zwar auf Kalifornien, doch daneben sind unter anderem das Rhein-Main-Gebiet, Tahiti und Australien vertreten. Als größter Bushaltestellenexot darf sich die neuseeländische Scott Station fühlen: Die befindet sich in der Antarktis und ist wohl gleichzeitig die südlichste und kälteste der Welt. Es scheint dort ziemlich windig zu werden, denn das Haltestellenhäuschen ist angekettet – es könnte wegfiegen. Auf einen frischen Espresso muss man hier wohl leider verzichten. Dafür ist sofort klar, wo der Bus hält.

CARSTEN GÖRIC

THE BUS STOPS HERE Bushaltestellen aus aller Welt, www.the-bus-stops-here.org

Impressum Weekend

Redaktion: Tillmann Prüfer (Leitung), David Schumacher (Koordinator), Gregor Kessler, Rainer Leurs, Chef vom Dienst: Cosima Jäkel, Layout: Malte Knack, Nils Werner
Korrektur: Inger Hoffmann, Fotos: Heide Burmeister, Anke Schulz, Frank Eberle
weekend@ftd.de

Alter,

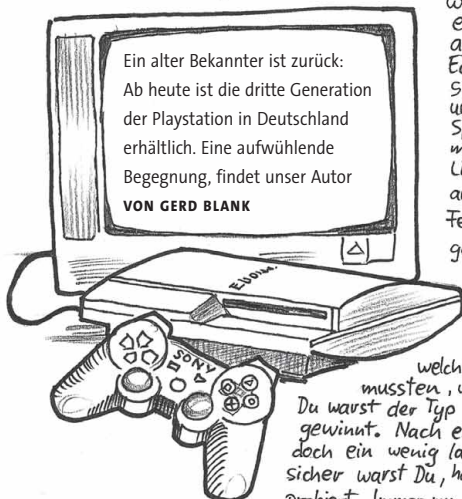
ich hab lang auf Dich gewartet. Du hattest Dich ja schon länger angekündigt, aber den Termin immer wieder verschoben. Dachte schon, dass Du gar nicht mehr kommst. Nun bist Du also da, und ich erkenne Dich kaum wieder. Wie lang kennen wir uns jetzt? Elf Jahre? Dabei kommt es mir so vor, als wärst Du schon ewig da. Ich weiß noch, wie ich Dich kennengelernt habe. Wir brauchten eine Weile, bis wir uns wirklich mochten. Bis dahin hatte ich mit meinen Kumpels immer vor dem Fernseher gehockt, bin mit ihnen Autorennen gefahren oder habe feindliche Raumschiffe abgeschossen. Aber im Grunde war das wie ein Strickpolli von Oma: nett gemeint, aber eigentlich untragbar. Du warst viel cooler als die anderen. Du hattest eine große Klappe, warst ein Typ mit Ecken und Kanten – aber irgendwie machte Dich das sympathisch. Ich konnte Dich einfach nicht ignorieren und verbrachte immer mehr Zeit mit Dir. Mann, hatten wir viel Spaß, wir zockten manchmal nächtelang. Und nicht nur das konnte man mit Dir, Du hattest auch diese musikalische Seite. Alle meine Lieblings-CDs haben wir zusammen gehört. Weißt Du noch, wie wir am Wochenende noch ein paar Kumpels eingeladen haben, vor dem Fernseher saßen und mit pizzaverschmierten Fingern um die Wette gefahren sind? Auch geprügelt haben wir uns gern mal – alles natürlich nur rein freundschaftlich. Mädchen fanden Dich ja nicht so interessant. Eigentlich kein Wunder, wenn man Dich damals so angeschaut hat: immer nur in Grau. Aber wir Jungs hatten keine Probleme mit Dir, wir wussten, welche Knöpfe wir bei Dir drücken mussten, um Dich aus der Reserve zu locken. Du warst der Typ Freund, mit dem man Schlachten gewinnt. Nach ein paar Jahren wurde es aber doch ein wenig langweilig mit Dir. Viel zu selbstsicher warst Du, hast kaum noch neue Sachen ausprobiert. Immer nur den alten Kram aufgewärmt. Dass ich mich in dieser Zeit immer häufiger mit anderen getroffen habe, verstehst Du doch, oder? Ich hätte damals nie gedacht, dass Du Dich noch mal so am Riemen reißt, Du hast mich wirklich überrascht. Komplette verändert hast Du Dich, standest auf einmal ganz in Schwarz vor der Tür. Aber nicht nur Dein Outfit war schicker, Du hattest auch mehr auf dem Kasten. Wir verbrachten wieder richtig viel Zeit vor dem Fernseher miteinander. Und unsere gemeinsamen Spieleabende sahen sooper aus, mit klassischem wie „Gran Turismo“ und „Ico“. Außerdem bist Du zu einem richtigen Cineasten geworden: An vielen Abenden haben wir einfach bei Popcorn und Bier vor der Glotze gesessen und ein paar DVDs geschaut. Zu der Zeit mochte ich vor allem an Dir, dass Du Dich nicht ausgerannt hast. Ständig hast Du an Dir gearbeitet, Dich weiterentwickelt und bist mit immer neuen Ideen vorbeigekommen. Karaokepartys zum Beispiel. Quizabende mit Freunden. Ich muss immer noch über die Videos lachen, die Du von mir gemacht hast.

Und jetzt reicht Dir das nicht mehr? Heutzutage muss man mehr können als nur zocken, sagst Du. Dabei ist es doch das, was Dich über die Jahre ausgezeichnet hat. Du willst mehr Zeit im Internet verbringen, Musik und Filme werden Dir immer wichtiger. Dass Du all das kannst, und zwar so perfekt, bewundere ich sehr. Du scheinst eine Menge gelernt zu haben. Und Du hast Dich auch ganz schön herausgeputzt: neue Klamotten, coole Accessoires und ein breites Kreuz. Aber weißt Du: Wenn man sich als Maß aller Dinge hinstellt und dann entweder immer wieder zu spät kommt oder noch weniger kann als versprochen – dann macht das unsympathisch. Inzwischen habe ich zudem schon öfter mal mit ein paar anderen neuen Kumpels gespielt und muss sagen: Auch die können was. Klar, ich möchte Dein Freund bleiben, aber inzwischen schaue ich mehr auf die inneren Werte. Ein lustiger Abend mit Freunden ist mir wichtiger als reine Leistungsschau ohne Seele. Vielleicht zeigt Du mir ja, dass Du im Inneren noch der Alte geblieben bist: nicht ganz ausgereift am Anfang und etwas spröde am Anfang, aber im Laufe der Zeit ein verlässlicher Kumpel, der für viele lustige Abende sorgt.

Also, Playstation: auf die Freundschaft !!!

Viele Grüße Gerd

'96: Albern mit Playstation 1



Ein alter Bekannter ist zurück:
Ab heute ist die dritte Generation
der Playstation in Deutschland
erhältlich. Eine aufwühlende
Begegnung, findet unser Autor
VON GERD BLANK



'96:
Albern mit
Playstation 1